

IB und Abitur: Zwei Abschlüsse am Böse-Gymnasium

Kathrin Aldenhoff 19.01.2016 0 Kommentare

IB steht für International Baccalaureate - und bedeutet, dass die Schüler neben dem Abitur einen zweiten Schulabschluss machen. 20 Schüler des Hermann-Böse-Gymnasiums können das Angebot nutzen.

2



Carl Schütte, Ines Faghihi und Da-Un Jeong (von links) schreiben im Mai ihre IB-Prüfungen. (Christina Kuhaupt)

Ehrgeizig sind die Schüler der IB-Klasse am Hermann-Böse-Gymnasium. Das müssen sie auch sein, denn das, was sie sich vorgenommen haben, ist viel Arbeit. IB steht für International Baccalaureate und bedeutet, dass diese Schüler neben dem Abitur einen zweiten, internationalen Schulabschluss machen. Den bekommen sie nicht einfach so, dafür müssen die Schüler der IB-Klasse unter anderem einen dritten Leistungskurs belegen, werden auf Englisch unterrichtet, schreiben auf Englisch regelmäßig Essays und Kommentare zu aktuellen Themen.

IB-Abschluss "hebt einen hervor"

„Alle hatten gesagt, dass es viel Arbeit wird. Aber ich war überrascht, dass es dann echt so viel war“, sagt Ines Faghihi und lacht. Die 18-Jährige ist eine von 20 Schülerinnen und Schülern der IB-Klasse, die in diesem Jahr ihre beiden Abschlüsse machen wird. Bisher hat sie sich nie anstrengen müssen, um die Schule zu schaffen. Warum tut sie sich den Stress nun an? „Ich möchte im Ausland studieren, Management oder Politik.“ Später will sie in die Politik. Und falls das mit dem Auslandsstudium wider Erwarten doch nicht klappen sollte: „Selbst wenn man hier bleibt, hebt der IB-Abschluss einen hervor.“

Die 18-jährige Da-Un Jeong hat seit der 8. Klasse darüber nachgedacht, sich für die IB-Klasse zu bewerben. „Ich wollte meinem Zukunfts-Ich alle Möglichkeiten offen halten“, sagt sie. Und Carl Schütte hat extra für den Doppelabschluss die Schule gewechselt. Bis zur 10. Klasse war er am Gymnasium in Vegesack. Dann ging er für ein Schuljahr in die USA. „Dort hat mir der Unterricht deutlich besser gefallen“, erzählt er. Deshalb hat er sich für die IB-Klasse beworben – und weil es eine „extra challenge“ war, wie er sagt, eine besondere Herausforderung. Wer den internationalen Schulabschluss machen will, muss nicht nur die Abiprüfungen im April schaffen, sondern im Mai, wenn die anderen aus dem Jahrgang frei haben, noch mal Prüfungen schreiben.

65 Schulen bieten den Abschluss deutschlandweit an

Seit März 2011 bietet das Hermann-Böse-Gymnasium als einziges staatliches Gymnasium im Land Bremen den Abschluss an; die Schule erhielt das Zertifikat dafür von der IB-Stiftung mit Sitz in Genf.

In diesem Sommer muss das Hermann-Böse-Gymnasium beweisen, dass es seine Sache gut macht. Die IB-Stiftung schickt eine Kommission nach Bremen, die sich drei Tage lang ansieht, wie dort der Unterricht abläuft. „Wir werden uns da bewähren, da bin ich ganz sicher“, sagt Jörg Helmke, der seit Juli Koordinator des IB-Programms am Gymnasium ist. Seit Tagen beantwortet der 39-Jährige 70 Seiten voller Fragen zur Organisation, zu den Stundenkontingenten, zu den Erfahrungen der Lehrer.

65 Schulen in Deutschland bieten das sogenannte IB Diploma an; weltweit sind es 3000 Schulen, rund die Hälfte davon Privatschulen. An der International School of Bremen können Schüler den IB-Abschluss seit zehn Jahren machen, die Kosten dafür sind im Schulgeld enthalten. Das beträgt, über alle Jahrgangsstufen gerechnet, durchschnittlich 720 Euro im Monat.

Am Hermann-Böse-Gymnasium ist der Abschluss für die Schüler kostenlos – bis auf einen Prüfungszuschuss von 250 Euro. Das Land Bremen finanziert das Angebot; in der Bildungsbehörde ist man der Meinung, dass es den Abschluss auch an einer öffentlichen Schule geben soll. „Dieses attraktive Angebot sollte für Schülerinnen und Schüler unabhängig vom Einkommen der Eltern erreichbar sein, um soziale Selektivität zu vermeiden“, sagt Claudia Bogedan (SPD), Senatorin für Kinder und Bildung.

150 Stunden gesellschaftliches Engagement

Ines, Da-Un, Carl und ihre 17 Mitschüler bilden in der 11. und 12. Jahrgangsstufe eine eigene Klasse, bleiben im Unterricht unter sich – nur Sport haben sie zusammen mit den anderen. Anfangs galten die IB-Schüler als Außenseiter, erzählt Frederike Wistuba, die vor fünf Jahren Schülerin im ersten Jahrgang war. Das habe sich gewandelt, versichern Ines, Da-Un und Carl. Nur manche hielten ihnen noch vor, dass sie bevorzugt behandelt würden. Zum Beispiel, weil sie einen eigenen Aufenthaltsraum bekommen haben.

IB-Schüler sollen sich auch gesellschaftlich engagieren, 150 Stunden im künstlerischen, sportlichen und allgemeinnützigen Bereich müssen sie nachweisen. Da-Un Jeong leistet ihre 50 allgemeinnützigen Stunden in der Cafeteria eines Altenheims. Ihr macht das Spaß. „Ich merke, wie dankbar die Menschen sind. Das ist für mich eine wichtige Lebenserfahrung.“ Neulich hat sie auf dem Dienstplan gesehen, dass die Cafeteria an einem Tag nicht besetzt ist. Weil sie weiß, wie gerne die alten Leute ihren Kaffee am Nachmittag trinken, ist sie freiwillig noch einen zweiten Nachmittag gekommen.

Zwei bis drei Schulstunden mehr pro Woche müssen IB-Schüler absolvieren. Und weniger Freizeit haben sie auch: „Es gab kein Wochenende, an dem ich mich nur ausgeruht habe. Und auch in den Ferien habe ich was für die Schule gemacht“, sagt Frederike Wistuba. Anfangs sei es anstrengend gewesen, so viele Aufsätze zu schreiben. „Aber man gewöhnt sich daran und wird immer besser.“ Heute ist sie froh, dass sie damals die Extraarbeit nicht scheute: Die 21-Jährige studiert International Studies in Den Haag, ihren Master will sie im schwedischen Göteborg machen.

„Ich habe beim IB gelernt, wissenschaftlich zu arbeiten. Und das hat mir im Studium sehr geholfen.“ Außerdem sei es ihr mit dem Zusatzabschluss leicht gefallen, sich für ein Studium im Ausland zu bewerben: Ihre Leistungen waren besser mit denen aus anderen Ländern vergleichbar. Und weil sie auf Englisch unterrichtet wurde, konnte sie sich den Toefl-Test sparen. Mit diesem Test weisen Nicht-Muttersprachler üblicherweise ihre Englischkenntnisse nach, wenn sie an einer Uni in Großbritannien oder den USA studieren möchten.

Wer sich für den IB-Abschluss interessiert, muss in einem Motivationsschreiben erklären, warum er das tut und weshalb er sich für geeignet hält. Außerdem sehen sich Jörg Helmke und ein Kollege die letzten beiden Zeugnisse an und führen ein Bewerbungsgespräch. Anschließend sprechen sie eine Empfehlung aus – oder auch nicht. „Wir können aufgrund unserer Erfahrungen und anhand von Zeugnissen, Motivationsschreiben und Bewerbungsgespräch sehr genau einschätzen, ob jemand das IB mit gutem Erfolg abschließen wird oder nicht“, sagt Helmke. Auch wer keine Empfehlung

bekommt, darf, wenn er da-rauf besteht, in die IB-Klasse. Im kommenden Schuljahr wird es 21 IB-Schüler am Hermann-Böse-Gymnasium geben.

Was Da-Un Jeong mit ihren beiden Schulabschlüssen erreichen will, weiß sie noch nicht so genau. Nach den Prüfungen wird sie erst einmal ein Jahr etwas ganz anderes machen: Sie will nach Südkorea, die Sprache ihrer Eltern richtig lernen und das Land erkunden.

Ein Info-Abend für die Jahrgangsstufe 10 findet am heutigen Dienstag ab 19.30 Uhr in der Aula des Hermann-Böse-Gymnasiums statt. Am Mittwoch, 20. Januar, ist zwischen 8 und 10 Uhr ein Tag der offenen Tür vorgesehen, ebenfalls für die Jahrgangsstufe 10.